

Empfehlungen
zur Erstellung einer kita-
/trägerbezogenen
Ausbildungskonzeption
für die Fachkräftequalifizierung
am Lernort Praxis



Dieses Dokument wurde von einer Arbeitsgruppe der Brandenburger Konsultationskitas und unter Begleitung des Berliner Instituts für Frühpädagogik e. V. entwickelt.

Die Brandenburger Konsultationskitas und deren Begleitung wird durch das Brandenburger Ministerium für Bildung, Jugend und Sport finanziert.

Inhalt

Einführende Bemerkungen	4
Mögliche Inhalte einer Ausbildungskonzeption.....	5
A. Deckblatt	6
B. Inhaltsverzeichnis.....	7
C. Vorwort	8
E. Selbstverständnis als Lernort Praxis.....	10
F. Ziele der Einrichtung als Lernort Praxis	11
G. Rahmenbedingungen für eine gelingende Qualifizierung.....	12
H. Ziele, Inhalte und methodisches Vorgehen im Qualifizierungsprozess.....	13
I. Qualifizierung/Praxisanleitung im Verantwortungsbereich des Trägers, der Kita-Leitung, des Praxisanleiters/der Praxisanleiterin und des Teams	14
J. Kooperation und Vernetzung mit dem Lernort Schule.....	16
K. Qualitätsentwicklung/-sicherung	17
L. Quellen- und Literaturverzeichnis	18
M. Impressum	18

Einführende Bemerkungen

Mit den Ihnen vorliegenden Empfehlungen zur Erstellung einer kita- oder trägerbezogenen Konzeption zur Qualifizierung zukünftiger Fachkräfte in Brandenburg wollen die Brandenburger Konsultationskitas Sie bei der Erstellung Ihrer individuellen Ausbildungskonzeption unterstützen. Dieses Papier entstand als Ergebnis einer Arbeitsgruppe.

Bitte verstehen Sie die Empfehlungen als ein Angebot, das den Einstieg in den Konzeptionsentwicklungsprozess erleichtern soll. Sie bieten auch die Möglichkeit, in bereits laufenden Prozessen innezuhalten und zu überprüfen, ob die unterschiedlichen Aspekte der Qualifizierung künftiger Fachkräfte in der bisherigen Ausbildungskonzeption ausreichend Berücksichtigung gefunden haben.

Auf den folgenden Seiten finden Sie Erläuterungen zu möglichen Gliederungspunkten einer Ausbildungskonzeption. Dabei ist jeder Gliederungspunkt über eine Dreiteilung strukturiert, in der Sie Folgendes finden:

- Eine Erläuterung, worum es im jeweiligen Gliederungspunkt geht,
- verschiedene Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team und
- Empfehlungen und methodische Hinweise für die Erarbeitung.

Unter manchen Gliederungspunkten ist diese Dreiteilung nicht sinnvoll. In diesen Fällen wurde darauf verzichtet.

Die Begriffe Praktikant*innen, Auszubildende, Beschäftigte und Studierende werden aus Gründen der besseren Lesbarkeit im Folgenden als ‚zu Qualifizierende‘ bezeichnet und die Ausbildung, Fortbildung, Weiterbildung und das Studium künftiger Fachkräfte als ‚Qualifizierung‘.

Der in diesen Empfehlungen verwendete Begriff der Ausbildungskonzeption meint die Anleitungskonzeption im Sinne des Landesprogramms Zeit für Anleitung und stellt einen Bezug zu den [Standards für die Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis](#) her.

Sie benötigen Unterstützung oder Beratung rund um das Thema Ausbildungskonzeption? Die Brandenburger Konsultationskitas mit dem Schwerpunkt Fachkräftequalifizierung unterstützen Sie gern! Schauen Sie einfach einmal unter www.kokib.de vorbei. Dort finden Sie alle Konsultationseinrichtungen des Landes Brandenburg mit den notwendigen Kontaktdaten.

Wir wünschen Ihnen als Trägervertreter*in, Kitaleitung, Erzieher*in oder Praxisberater*in viel Freude, anregende Gespräche und gute Klärungen auf dem Weg zu Ihrer (neuen) Ausbildungskonzeption!

Mögliche Inhalte einer Ausbildungskonzeption

Die nachfolgend aufgeführte Übersicht enthält mögliche inhaltliche Schwerpunkte einer Ausbildungskonzeption. Die einzelnen Punkte werden im Folgenden jeweils näher erläutert.

- A. Deckblatt**
- B. Inhaltsverzeichnis**
- C. Vorwort**
- D. Zielgruppen**
- E. Selbstverständnis als Lernort Praxis**
- F. Ziele unserer Einrichtung als Lernort Praxis**
- G. Rahmenbedingungen für eine gelingende Qualifizierung von zukünftigen Pädagog*innen**
- H. Ziele/Inhalte und methodisches Vorgehen im Qualifizierungsprozess**
- I. Qualifizierung/Praxisanleitung im Verantwortungsbereich des Träger, der Kita-Leitung, des Praxisanleiters/der Praxisanleiterin und des Teams**
- J. Kooperation und Vernetzung mit dem Lernort Schule**
- K. Qualitätsentwicklung/-sicherung**
- L. Quellen- und Literaturverzeichnis**
- M. Impressum**

A. Deckblatt



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Das Deckblatt weist auf den Inhalt und die Urheber*innenschaft eines Dokumentes hin und vermittelt einen ersten Eindruck. Es kann das Interesse bei den Leser*innen wecken und enthält die wichtigsten Informationen (Kontaktdaten, Logos) im Überblick.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

klären Sie in Ruhe miteinander, was für Sie so wichtig ist, dass es auf das Deckblatt soll.



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

Ein Deckblatt enthält die wichtigsten Informationen als Zusammenfassung und darüber hinaus besteht hier schon die erste Möglichkeit, „zwischen den Zeilen“ mehr über den Inhalt zu vermitteln und unabhängig davon, den persönlichen Stil der Einrichtung mit einfließen zu lassen.

Ein Deckblatt enthält z. B.:

- Titel, Name, Adresse, Kontaktdaten, Ansprechpartner*in der Kita,
- Logo der Kita/des Trägers,
- eventuell ein Foto der Einrichtung,
- Datum zum Stand der Konzeption (Erstellung bzw. das letzte Änderungsdatum).

Weniger ist mehr – das Deckblatt sollte nicht zu „vollgepackt“ bzw. mit Informationen überfrachtet sein. Es sollte nur die wichtigsten Informationen übersichtlich präsentieren, so dass der*die Leser*in einen ersten positiven Eindruck bekommt!

Gerne kann das Deckblatt dem Kontext entsprechend kreativ gestaltet sein, beispielsweise mit einem Logo, einem passenden Bild oder durch eine bestimmte Farbe. Aber bitte nicht alles zusammen (siehe den Punkt oben)!

Im Hinblick auf Optik und Lesbarkeit bietet es sich an, für das Deckblatt nur eine Schriftart, aber dafür unterschiedliche Schriftgrößen zu verwenden. Der Titel, als Hauptinformation, kann eine größere Schrift haben als z. B. der Name der Einrichtung. Jedoch gilt auch hier: Nicht übertreiben! Idealerweise beschränkt man sich auf zwei bis drei verschiedene Größen, alles andere kann unruhig wirken.

Kopf- und Fußzeile gehören ebenso wenig auf das Deckblatt wie eine Seitenzahl. Das Deckblatt wird trotzdem bei der Anzahl der Seitenzahlen (gedanklich) mitgezählt.

Es gibt keine zweite Chance für den ersten Eindruck... Oftmals wird dem Deckblatt zu wenig Bedeutung beigemessen und es schleichen sich Fehler ein. Deshalb ist es wichtig zu prüfen, ob sich Tippfehler auf dem Deckblatt eingeschlichen haben! Denn wie zu Beginn erwähnt: Der erste Eindruck zählt!

B. Inhaltsverzeichnis



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Das Inhaltsverzeichnis folgt auf das Deckblatt. Im Inhaltsverzeichnis werden sämtliche Kapitel, Gliederungspunkte und Unterkapitel mit Seitenzahlen aufgelistet. So erhält man einen Überblick über die Inhalte und die Struktur des Textes und findet schnell das Gesuchte.



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für die Gestaltung eines Inhaltsverzeichnisses. Letztendlich ist es Geschmackssache, wofür man sich entscheidet. Oft ist es hilfreich, sich Beispiele von Inhaltsverzeichnissen anderer Konzeptionen anzuschauen, sich inspirieren zu lassen und dann die eigene passende Form zu entwickeln.

Des Weiteren kann es sehr unterstützend sein, mögliche Ressourcen im Team, in der Elternschaft oder von zu Qualifizierenden zu nutzen. Vielleicht hat jemand im Umfeld umfangreiche Erfahrungen mit Textverarbeitungsprogrammen, die für die Erstellung einer Konzeption hilfreich sein können.

Ein gutes Inhaltsverzeichnis lässt auf den ersten Blick den „roten Faden“ erkennen und enthält z. B.:

- nummerierte Gliederungspunkte (z. B.: 1. Titel, 2. Vorwort, 3. Zielgruppen, 4. Unser Selbstverständnis als Lernort Praxis),
- Kapitel oder Gliederungspunkte in üblicherweise maximal drei Ebenen (Hauptgliederungspunkt und zwei Unterebenen),
- Seitenzahlen.

Zeigen Sie den ersten Entwurf für das Inhaltsverzeichnis ausgewählten Kolleg*innen und/oder Personensorgeberechtigten. Lassen Sie sich eine Rückmeldung geben: Ist das Inhaltsverzeichnis übersichtlich? Gibt es einen guten Überblick darüber, was in der Konzeption enthalten ist?

Erstellen Sie das Inhaltsverzeichnis erst ganz zum Schluss – sonst müssen Sie es immer wieder anpassen, wenn es eine Veränderung in Ihrer Ausbildungskonzeption gibt!

C. Vorwort



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Im Vorwort wird die Grundidee der eigenen Ausbildungskonzeption entsprechend der Hauskonzeption vorgestellt. Darüber hinaus ist hier der Ort, die Bedeutung professioneller Qualifizierung für das eigene Haus sowie die Motivation des Teams und die Verantwortungsübernahme der Kita und des Trägers darzustellen.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Um zielorientiert mit dem Team darüber ins Gespräch zu kommen, was im Vorwort stehen soll, können Sie u. a. folgende Fragestellungen heranziehen:

- Zur Motivation/zum Bedarf, Erzieher*innen in der eigenen Einrichtung auszubilden:
 - Weshalb wollen wir als Kita-Team oder Träger zu Qualifizierende auf dem Weg zur Erzieher*in begleiten?
 - Wozu bilden wir aus und was ist uns wichtig?
- Zum Ziel und Anliegen der Konzeption:
 - Welche Leitziele zur Arbeit mit den zu Qualifizierenden haben wir?
- Zur Bedeutsamkeit, zum Nutzen und Gewinn für alle Beteiligten:
 - Was haben wir als Mitarbeitende, als Träger, als zu Qualifizierende, als Kinder... davon, dass wir in unserer Kita künftige Erzieher*innen qualifizieren?



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

Zur Ideensammlung für ein eigenes Vorwort können Sie z. B. Gegenstände oder Bildkarten zu der Frage nutzen: „Was assoziiere ich mit dem Begriff Qualifizierung in unserer Kita?“.

Für diesen Prozess spielt die Leitung eine entscheidende Rolle, sie muss dafür Sorge tragen, dass die Werte der Einrichtung und des Trägers sich im Vorwort wiederfinden.

Verständigen Sie sich rechtzeitig, wie Sie gemeinsam vorgehen wollen:

- Nutzen Sie die Kompetenzen Ihrer kitaeigenen Praxisanleitungen für diesen gemeinsamen Prozess.
- Nehmen Sie sich Zeit, gemeinsam mit dem Team zu entscheiden, wer welche Verantwortung übernimmt und welche anderen Prozesse im Haus in der Zeit der Erarbeitung der Ausbildungskonzeption nicht bearbeitet werden sollen.
- Lassen Sie nicht zu viel Zeit zwischen Sammeln und Aufschreiben vergehen. Je länger Sie warten, um so herausfordernder wird die Verschriftlichung.
- Nutzen Sie das Beratungsangebot der Brandenburger Konsultationskitas.

D. Zielgruppen



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt Zielgruppen wird beschrieben, um welche Gruppen von Menschen sich Ihre Ausbildungskonzeption „dreht“. Das können z. B. Auszubildende, Ergänzungskräfte, Studierende, Quereinsteiger*innen, Schülerpraktikant*innen sein; Menschen in Vollzeit- oder berufsbegleitenden Qualifizierungen.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Um sich im Team über die Zielgruppe zu verständigen, können u. a. folgende Fragen hilfreich sein:

- Welche Personengruppen qualifizieren wir aktuell in unserer Einrichtung? Wollen wir das so beibehalten?
- Welche Mindestanforderungen und Erwartungen an zu Qualifizierende stellen wir?
- Welche Haltung sollten unsere zu Qualifizierenden mitbringen?
- Welche Fähigkeiten, Fertigkeiten, welches Wissen und weitere Kompetenzen sollte ein*e potenzielle*r Erzieher*in mitbringen, der*die bei uns eine Qualifizierung absolviert und später einen Arbeitsplatz bei uns haben möchte?



Tipps, Empfehlungen, methodische Hinweise

Setzen Sie ggf. aktiv Abgrenzungen, um Schwerpunktsetzungen deutlich zu machen (z. B. keine Aufnahme von Schülerpraktikant*innen).

Nutzen Sie verschiedene Methoden, wie z. B.:

- Gestaltung einer Collage mit Bildern aus Zeitungen/Zeitschriften unter dem Titel: „Wir backen uns eine zu Qualifizierende. Welche Erwartungen haben wir genau?“.
- Schreiben einer fiktiven Stellenbeschreibung: „Wir suchen...“.
- Durchführung einer Ecken-Abfrage zum Thema: „Welche personalen, fachlichen und methodischen Kompetenzen brauchen zukünftige Erzieher*innen in unserer Einrichtung?“

E. Selbstverständnis als Lernort Praxis



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt „Selbstverständnis als Lernort Praxis“ geht es um (pädagogische) Überzeugungen und Haltungen, Ansprüche an das eigene Haus als Lern-/Qualifizierungsort und konzeptionelle Bezüge.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Über u. a. folgende Fragen können Sie sich im Team verständigen und Ihr Selbstverständnis als Lernort inhaltlich konkretisieren:

- Wer sind wir? (Kurzvorstellung der Einrichtung und des Trägers)
- Welche Ziele, Aufgaben, Werte und pädagogischen Schwerpunkte leben wir in unserer Kita (ein Überblick bzw. eine Zusammenfassung aus der Kita-Konzeption und ggf. des Leitbildes)?
- Was zeichnet uns als Lernort aus? Was ist uns besonders wichtig?
- Welche Rolle und welche Haltung haben wir in Lernprozessen von Erwachsenen und Jugendlichen?
- Wie arbeiten wir grundsätzlich im Qualifizierungsprozess?
- Welche Vorgaben bzw. gesetzlichen Anforderungen sind Grundlage für die Qualifizierungsbegleitung (z. B. im Rahmen von „Zeit für Anleitung“ und für die Erstellung der Konzeption in der Kita)?
- Welche Anforderungen stellen wir an Praxisanleitungen, über welche Qualifizierung(en) und Kompetenzen sollten sie verfügen.



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

Nutzen Sie Methoden, die sich mit Werten und Überzeugungen in Teams auseinandersetzen. Bewährt hat sich unter anderem die Arbeit mit Bildern/Metaphern: „Unsere Ausbildungskita als Schiff.“, „Was verbindet uns?“, „Wo steuern wir hin?“.

Die Arbeit an eigenen Überzeugungen ist nicht immer einfach und braucht auf jeden Fall Zeit und Fingerspitzengefühl.

Vor allem zu diesem Gliederungspunkt empfiehlt sich ein Blick in die eigene Kita-Konzeption. Wenn es hier zu Werten und Haltungen schon Ausführungen gibt, wäre das die Grundlage für die gemeinsame Diskussion.

F. Ziele der Einrichtung als Lernort Praxis



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt „Ziele der Einrichtung als Lernort Praxis“ wird dargestellt, was zu Qualifizierende in Ihrer Einrichtung alles (kennen)lernen können und sollen, worin sie Einblicke bekommen und was sie erproben können.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Mit der Frage: „Was können und sollen zu Qualifizierende bei uns in der Kita lernen, praktisch erproben und vertiefen?“ und dem Blick auf die Arbeitsbereiche in der Kita, bietet sich viel Diskussionsstoff für das Team.

Gesprächsthemen könnten sein:

- Was sollen zu Qualifizierende über unsere pädagogische Arbeit lernen (z. B. Profil, Beobachtungsverfahren, offene Arbeit, Raum- und Materialausstattung, Spiel, Projektarbeit)?
- Welche Formen der Zusammenarbeit im Team, mit der Kita-Leitung und dem Träger (z. B. Besprechungskultur, Kommunikation, Partizipation im Team, Informationswege) sollen die zu Qualifizierenden kennenlernen?
- Welche Aspekte der Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit Eltern/Familien (z. B. Beteiligung von Eltern, Gesprächsführung mit Eltern, Gestaltung von Entwicklungsgesprächen und Elternabenden) sollen die zu Qualifizierenden kennenlernen können?
- Mit welchen Formen von Kooperation und Vernetzung der Kita im Sozialraum (z. B. Kita und Qualifizierungsort Schule, Kita und Grundschule, Kooperation im Umfeld und mit Institutionen) sollen sich die zu Qualifizierenden vertraut machen?



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

Hier empfiehlt sich ein Blick in die eigene Kita-Konzeption. Wenn es dazu schon Ausführungen gibt, sollte geprüft werden, was davon übernommen werden kann.

Weiterhin scheint es sinnvoll, vor Bearbeitung der oben aufgeführten Fragen eine Ist-Stand-Analyse zur eigenen Kita als Lernort vorzuschalten (Was und wie tun wir es schon?).

G. Rahmenbedingungen für eine gelingende Qualifizierung



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt „Rahmenbedingungen für eine gelingende Qualifizierung“ werden personelle, organisatorische, räumliche, materielle und finanzielle Ressourcen und Bedingungen aufgeführt, die eine erfolgreiche Qualifizierung ermöglichen.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

In einem ersten Schritt ist es sinnvoll, die eigene Qualifizierungspraxis in den Blick zu nehmen:

- Wie ist das Verfahren/der Ablauf zur Bewerbung und Auswahl von zu Qualifizierenden bei unserem Träger und bei uns in der Kita geregelt?
- Welche Verantwortlichkeiten und Kompetenzbereiche im Qualifizierungsprozess gibt es im Träger, beim Lernort Schule, bei der Kita-Leitung, im Team und bei den Praxisanleitungen?
- Welche personalen und fachlichen Anforderungen stellen wir an die Praxisanleitungen (Kompetenz- und Aufgabenprofil)?
- Welche Regelungen zur Absicherung einer kontinuierlichen praktischen Praxisanleitung haben wir verabredet? (z. B. Regelungen im Krankheitsfall, Regelungen zur Stellvertretung, fest verankerte Zeiten für Reflexionsgespräche)
- Welche Räumlichkeiten und (technische) Ausstattung stellen wir zur Verfügung?

In einem nächsten Schritt erscheint es hilfreich, sich über notwendige Veränderungen zu verständigen, wie z. B.:

- Wie sollte der Arbeitsplatz der Praxisanleitung zukünftig aussehen, damit sie besser arbeiten kann? Was wären die nächsten Schritte zu Umsetzung?
- Wie sollte der Arbeitsplatz für zu Qualifizierende zukünftig aussehen, damit sie gut „lernen und arbeiten“ können?
- Welchen Austausch benötigen die Praxisanleitungen, um ihre Anleitungspraxis zu reflektieren und weiterzuentwickeln.



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

- Es braucht den Austausch und die Abstimmung mit dem Träger, um ein gemeinsames Verständnis zu u. a. folgenden Fragen zu entwickeln: Worum geht es uns? Was ist unser gemeinsames Verständnis? Was ist unsere gemeinsame Haltung und Position? Wer ist für was zuständig? Wie sind unsere Informationswege? Wer entscheidet über die Bewerbungen/Anfragen?
- Anleitung ist Teamaufgabe: Klären Sie, wie es gelingen kann, dass die Verantwortung für den Anleitungsprozess „auf allen Schultern liegt“.
- Es ist hilfreich bei der Ist-Analyse die Rahmenbedingungen differenziert nach personellen, organisatorischen Dimensionen zu betrachten.
- Orientierung und Grundlage für die Erarbeitung sind die Standards für die Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis im Land Brandenburg.

H. Ziele, Inhalte und methodisches Vorgehen im Qualifizierungsprozess



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem „Gliederungspunkt Ziele, Inhalte und methodisches Vorgehen im Qualifizierungsprozess“ geht es um berufliche Kompetenzen (Ziele), die im Qualifizierungsprozess erreicht werden sollen und die Darstellung von Inhalten, die praktisch und theoretisch erarbeitet werden. Es werden weiterhin beispielhaft Methoden aufgezeigt, die dazu beitragen, eine individuelle Qualifizierung erfolgreich zu begleiten.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Um sich mit dem Team inhaltlich zu diesem Punkt zu verständigen, sind folgende Fragen ggf. hilfreich:

- Was sind unsere konkreten Ziele für die jeweilige Qualifizierungsform?
- Was möchten wir als Kita-Team weitergeben?
- Wie werden entsprechend der Ziele die unterschiedlichen Phasen der Qualifizierung gestaltet? Welche Aufgaben/Tätigkeiten ergeben sich daraus für die einzelnen Phasen der Qualifizierung?
- Wie begleiten wir zu Qualifizierende bei der Erstellung eines individuellen Ausbildungsplanes?
- Wie „beobachten“ wir individuelle Kompetenzen und Entwicklungsbedarfe?
- Welche Reflexions- und Anleitungsmethoden setzen wir ein?
 - z. B. Tools für Reflexionen und Methoden der Gesprächsführung (Aktives Zuhören, Spiegeln, Ich-Botschaften)
 - z. B. Methoden zum Finden und Strukturieren von Ideen (Brainstorming, Mindmap)
 - z. B. Methoden zur Planung und Steuerung (Zielvereinbarungen, Zeitstrahl, Meilensteine)
 - z. B. Methoden zur Evaluation (Interview, Fragebögen, Videofeedback)



Tipps, Empfehlungen, methodische Hinweise

- Orientierung und Grundlage sind die Standards für die Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis.
- Um für die Anleitungstätigkeit viele verschiedene Methoden zur Verfügung zu haben, kann es hilfreich sein, im Team Methoden zur Begleitung im Qualifizierungsprozess z. B. in einem Handbuch zusammenzutragen.
- Praxisanleitungskurse sind insbesondere für Einsteiger*innen geeignet, um sich Reflexions- und Anleitungsmethoden zu erarbeiten.

I. Qualifizierung/Praxisanleitung im Verantwortungsbereich des Trägers, der Kita-Leitung, des Praxisanleiters/der Praxisanleiterin und des Teams



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt „Qualifizierung/Praxisanleitung...“ werden die unterschiedlichen Rollen, Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Befugnisse des Trägers, der Kita-Leitung, des Praxisanleiters*der Praxisanleiterin und des Teams beschrieben.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Um gemeinsam die jeweiligen Rollen in den Blick zu nehmen, Aufgaben zu konkretisieren und Verantwortungsbereiche voneinander abzugrenzen, können u. a. folgende Fragen hilfreich sein:

- Was sind Rolle, Auftrag und konkrete Aufgaben im Qualifizierungsprozess:
 - des Träger (z. B. Teilnahme Bewerbungsverfahren)?
 - der Kita-Leitung (z. B. Mitarbeiterführung, Teamentwicklung, Sicherstellung der Umsetzung des pädagogischen Auftrages)?
 - der Praxisanleitung (z. B. Vorbildwirkung, Begleitung)?
 - des Teams (z. B. Vorbildwirkung, Vertretung)?

- Weiterführende Fragen können sein:
 - Welche Schnittstellen gibt es bei der Umsetzung von Aufgaben und Anforderungen zwischen Kita und Träger?
 - Wer begleitet wann und wie die Einarbeitung und Einbindung der zu Qualifizierenden ins Team?
 - Wer führt in der Einrichtung die Personal- und Entwicklungsgespräche mit den zu Qualifizierenden? Wie werden sie gestaltet, welche Regelungen gibt es dafür?
 - Wie ist die Vorgehensweise bei der Erstellung von Beurteilungen oder Arbeitszeugnissen? Wer ist für was verantwortlich?
 - Wie gestalten wir Krisen- und Konfliktgespräche? Wann ist wer verantwortlich?

- Hilfreich kann es auch sein, eine Trägervertretung zur inhaltlichen Diskussion einzuladen, um die jeweiligen Perspektiven einzubeziehen und abzustimmen.



Tipps, Empfehlungen, Hinweise

Die Klärung der Rollen und Verantwortlichkeiten ist wesentlich für das Gelingen und den Erfolg der Praxisanleitung. Hier kann mit verschiedenen Methoden gearbeitet werden, wie z. B.:

- Collagenarbeit zu Rollen und Aufgaben der Beteiligten,
- Leitfadengestützte Diskussionen am „runden Tisch“,
- World-Café mit Trägervertretungen, Kita-Leitung, Praxisanleitungen, Team und zu Qualifizierenden.

Wenn das Team aus sich selbst heraus den Qualifizierungsprozess nicht unterstützt, sind Ihre Anleiter*innen auf verlorenem Posten. Daher ist es wichtig, im Prozess der Konzeptionsentwicklung die gemeinsame Verantwortung für die Begleitung der zu Qualifizierenden zu thematisieren.

Die Begleitung von Bildungsprozessen der zu Qualifizierenden unterscheidet sich im Kern kaum von der Begleitung uns anvertrauter Kinder.

Wenn es in Ihrer Kita/in Ihrem Träger ein Handbuch, Leitfaden o. ä. gibt, in dem festgehalten ist, wer welche Verantwortlichkeiten hat, dann verweisen Sie darauf.

Vergessen Sie nicht, dass Ihnen das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im Rahmen des Brandenburger Landesprogramms Zeit für Anleitung finanzielle Mittel für Anleitungsstunden zur Verfügung stellt. Mehr Informationen finden Sie beim [BifF](#) und [MBSJ](#).

J. Kooperation und Vernetzung mit dem Lernort Schule



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt „Kooperation und Vernetzung mit dem Lernort Schule“ geht es um die Verzahnung des Lernens an den unterschiedlichen Lernorten, um gegenseitige Information, Kooperationsgelegenheiten und -formen, die Herstellung von Transparenz und Gleichwertigkeit in der Zusammenarbeit usw.



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Um sich im Team zur Kooperation mit dem Lernort Schule zu verständigen, können folgende Fragen unterstützen:

- Wie gestalten wir die Zusammenarbeit mit dem Lernort Schule konkret?
 - Welche Arbeitsformen sind unterstützend?
 - Wer sollte an den jeweiligen Arbeitstreffen teilnehmen (Vertreter*innen von Trägern, KOKIB, Kita, zu Qualifizierende)?
 - In welchen Abständen sollten Arbeitstreffen stattfinden?
 - Welche Inhalte sollten in welchem Rahmen besprochen/bearbeitet werden?
- Welche Regelungen gibt es im Zusammenhang mit den 200 Stunden-Praktikum?



Tipps, Empfehlungen, methodische Hinweise

Unter Berücksichtigung der rechtlichen Vorgaben zur Schweigepflicht kann z. B. im Arbeitsvertrag ein Zusatz formuliert werden, der das Einverständnis zum Austausch über die Entwicklung des zu Qualifizierenden beinhaltet und damit einen konstruktiven (Informations)Austausch zwischen Lernort Schule und Praxis ermöglicht, um mögliche berufliche Entwicklungsziele zu besprechen.

K. Qualitätsentwicklung/-sicherung



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

In diesem Punkt geht es darum, wie die Qualifizierung durch die Beteiligten (Träger, Kita-Leitung, Team, Praxisanleitung, zu Qualifizierende) reflektiert und ausgewertet wird, um Qualität zu sichern und weiterzuentwickeln. Hier sollten Instrumente aufgeführt werden, die in der Einrichtung genutzt werden, um diesen Prozess zu evaluieren und dynamisch voranzubringen



Impulse für die inhaltliche Erarbeitung mit dem Team!

Um sich im Team mit Fragen der Qualitätssicherung und -entwicklung zu befassen, können folgende Fragen hilfreich sein:

- Wie und in welcher Regelmäßigkeit reflektieren wir in der Kita unsere Qualifizierungsbegleitung anhand der Standards für Fachkräftequalifizierung am Lernort Praxis?
- Wie und wann reflektieren wir die Rahmenbedingungen der Qualifizierung in unserer Einrichtung/beim Träger? Welche Regelungen sind sinnvoll und was sollte überdacht und verändert werden?
- Wie und wann reflektieren wir die konkrete Anleitungspraxis der Praxisanleitung und des Teams?
- Welche Instrumente zur Qualitätsentwicklung und -sicherung der Praxisanleitung am Lernort Praxis (Evaluationsbögen, Feedbackbögen, Befragungen, Unterstützung durch KOKIB) nutzen wir in unserer Einrichtung?
- Wie nutzen wir die Ergebnisse zur Weiterentwicklung, Qualifizierung und Begleitung der Praxisanleitung?
- Wie finden Rückmeldungen von zu Qualifizierenden Eingang in die Weiterentwicklung der Konzeptionen (pädagogische Konzeption, Ausbildungskonzeption)?



Tips, Empfehlungen, methodische Hinweise

- Methodisch eignet sich hierfür z. B. der Einstieg mit der Methode „Das Sterneleuchten“. Hier wird im Team gemeinsam erkundet: Was gelingt gut in unseren Qualifizierungsprozessen? Was brauchen wir zukünftig? Was sollte verbessert bzw. weiterentwickelt werden?
- Empfehlenswert ist:
 - gemeinsam mit dem Team zu evaluieren, welche Maßnahmen zur Qualitätssicherung schon genutzt werden. Welche fehlen noch?
 - einrichtungsbezogene Maßnahmen zur Qualitätssicherung zu erarbeiten (z. B. Befragungsbögen, Evaluierungsbögen).
 - das Angebot von KOKIB- Einrichtungen zur Unterstützung zu nutzen.

L. Quellen- und Literaturverzeichnis



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Unter dem Gliederungspunkt „Quellen- und Literaturverzeichnis“ wird dargestellt, welche Literatur, Internetquellen o. ä. bei der Erstellung der Konzeption genutzt wurden. Die Angaben werden an dieser Stelle einmal vollständig aufgelistet.



Tipps, Empfehlungen, methodische Hinweise

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Quellen und Literatur anzugeben. Bitte entscheiden Sie sich für einen Standard bei der Erstellung Ihres Quellen- und Literaturverzeichnisses, den Sie durchgehend anwenden.

M. Impressum



Worum geht es in diesem Gliederungspunkt?

Der Gliederungspunkt „Impressum“ enthält Angaben über die Personen bzw. die Einrichtung, die die Konzeption erstellt hat.



Tipps, Empfehlungen, methodische Hinweise

Oft gibt es innerhalb eines Trägers Vorgaben, wie ein Impressum gestaltet werden sollte. Hier lohnt sich eine Nachfrage.